

# Ich bin ein jung' Soldat... [Fortsetzung]

Autor(en): **Wagner, H. A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709961>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dige Berater und Helfer. Selten wohl durften sich die Pressenänner solch individueller Aufmerksamkeit und fachmännischer Unterweisung erfreuen.

Im « Baur au Lac » fand am Sonntagabend die Preisverteilung statt und damit wurde der Schlußstrich unter die in allen Teilen prächtig gelungene Veranstaltung gesetzt. Die Organisatoren (Generalkommissär Major Rihner) hoffen zuversichtlich, daß in der Folge der Zeit das Interesse des Publikums an wirklichen Fliegerkonkurrenzen ein immer größeres werde, daß diese Konkurrenzen sich zu einem traditionellen Ereignis auswachsen werden, das von niemandem mehr vermißt sein will, und daß nicht nur alle fünf Jahre, wie bis anhin, sondern auch in kürzern Zeitintervallen diese so überaus interessanten Flieger-Wettbewerbe wiederholt werden können.

Eugen Laux.

## Ich bin ein jung' Soldat . . .

Von Lt. H. A. Wagner

(Fortsetzung.)

### V. Einzelausbildung.

Abwechselnd mit dem Maschinengewehrdienst findet «Einzelausbildung» statt. Das ist die eigentliche Schule des Soldaten. Der zivile Jüngling wird durch einen spezifisch-systematischen Körper- und Seelentraining zum Kriegsmann erzogen.

Brösmelis Plan ist kühner. Wir sollen eine Gruppe von *Helden* werden. Er, als «Oberheld», gedenkt dann bei der Inspektion die unvermeidlichen Lorbeeren mit bescheidenem Stolz einzuheimsen.

Vorläufig sind wir noch nicht so weit. Es gilt zu arbeiten. Der Gruß soll ausgeschliffen werden. Gruß mit Melden.

Noch gibt's Leute, die ohne Gewissensbisse die Hand ans unbedeckte Haupt legen und dabei tollkühne Meldungen herausbrüllen.

«Korporal, Mitr. Hauser zum Kaktusmagazin!» — (Das ist der Ort, wohin jeden Sterblichen von Zeit zu Zeit ein «unennbares Sehnen» treibt.)

«Korporal, Mitr. Neuenschwander mit einem Mann zur Kantine!» —

Der Bewinkelte: «So, so? Wo ist denn der Mann?»

Neu stutzt, schielt nach hinten: «Itz isch dä Ch... nid emau mitcho» . . .

Achtungstellung. Trotz verschieden langer Leitung soll Mann für Mann nach dem Kommando «Steht» innert einer Millionstelsekunde tadellos im Senkel stehn.

«Scherler!» —

«Hier, Korporal!» —

Sie machen eine Figur, wie die Hexe zu Endor nach ihrer Ueberführung ins Landesmuseum!» —

«Zu Befehl, Korporal! Wie die Hexe von Ecuador» . .

«Maul halten! — Glaser!» —

«Hier, Korporal!» —

Sie haben wohl den Veitstanz?! Ihr linker Zeigefinger zuckt!!!» —

«Eine Fliege sitzt mir direkt auf der Nase, Korporal!» —

«Wa-wa-wasss? Eine Fliege sitzt Ihnen — — — Erst richtig anmelden, Kerl!» —

«Zu Befehl, Korporal! — Korporal, Mitr. Glaser! Eine Fliege» . . .

«Fliege? Fliege? Was Fliege?! Wwwwenn Sie ein Hornissenschwarm in corpore in die Nase sticht, dann haben Sie erst zu nießen, wenn «Rrruhn» kommandiert ist, — verstanden?» —

«Zu Befehl, Korporal! Erst nießen, wenn «Ruhn» kommandiert ist.» —

«Wacker, Sie grinsen?» —

«Zu Befehl, Korporal!» —

«Sie nehmen zur Strafe den Birkharz und üben mit ihm den Gewehrgriff, erste Bewegung! Wehe Ihnen, wennnn» . . . .

«Befehl, Korporal! Gewehrgriff, erste Bewegung! — Korporal, Mitr. Wacker mit einem Mann ab!» —

\* \* \*

Vieles ist nach und nach zu erringen: Achtungstellung, Gewehrgriff, Taktschritt, Drehungen, — Karabiner laden und entladen, im Marsch, im Lauf, — «zum Schuß — fertig», zielen und abkrümmen («Schlage hoch und fest an», — — —) — dazu immer wieder Grüßen, Melden, Sammeln, Marschieren, — Bajonett auf, ab, auf, ab, — usw. usw. ein langes, unendliches Programm.

Wir beginnen bereits das berühmte «dumme Gesicht» zu machen, das General Wille von jedem Mann erwartet, bei dem die Sache eingeschlagen hat . . .

Ich bin «dussemang» zum Gruppenführer-Stellvertreter avanciert und leite bei Abwesenheit des Korporals von dieser gloriosen Höhe aus die Uebungen «meiner Abteilung».

Das ist nicht so leicht. Eine «schnurlose» Autorität hat's schwerer, sich durchzusetzen, als eine dekorierte. Fortwährende Volksabstimmungen gehen leicht ins Uferlose . . .

Glaser, Scherler und Neuenschwinger sind für «gemäßigten Betrieb», Hauser möchte häufiger Pausen eingeschaltet sehen, und Birkharz schwärmt fürs «Flohen überhaupt». Nur Feurig erfüllt mit Hingebung seine Pflicht. Zuerst noch etwas unsicher, versuche ich's auf parlamentarischem Wege mit «wechselnden Mehrheiten», dann wird die Volksvertretung nach und nach zurückgedrängt und schließlich, in einem grimmigen Augenblick, kaltgestellt. Und so geht's auch am besten. —

## Ein Fehlurteil?

Die regelmäßigen Leser des «Schweizer Soldat» werden kaum in Versuchung kommen, den Redaktor als Antimilitarist oder als Offiziersgegner zu taxieren, auch dann nicht, wenn er ausnahmsweise einmal gezwungen ist, gegen einen Offizier aufzutreten. Es gibt eben Fälle, wo man bei allem guten Willen zur militärischen Subordination als Bürger mit normalem Verstand und als Mensch mit warmblütigem Herz sich auflehnen muß gegen herausforderndes Auftreten und schrankenlose Willkür Vorgesetzter.

Und ein solcher krasser Fall liegt vor im Falle des Leutnants Sekula, Füs.-Kp. III/53, der am 22. Juli vom Divisionsgericht 4 disziplinarisch mit zehn Tagen gewöhnlichem Arrest bestraft worden ist. Der Angelegenheit liegt folgende *Anklage* zugrunde:

«Leutnant Sekula Karl, geb. 30. März 1910, wird angeklagt der Dienstverletzung und der Beschimpfung von Untergebenen,

a) weil er sich am 19. März 1932 in der Infanterie-Rekrutenschule II/4 auf der Allmend in Luzern gegenüber den ihm unterstellten Rekruten, als einzelne von ihnen husteten und die Leistungen des Zuges ihn nicht voll befriedigten, dahin äußerte:

«Wenn ihr verrecke wend, so verrecked grad ganz, so simmer euch los.» (!)

b) weil er in der genannten I.-R.-S. Luzern gegenüber den aus dem Krankenzimmer zurückkehrenden Leuten die Aeußerung tat:

*Fahred ab ihr Halbtote, ihr ghöred nid in en anständigi Gsellschaft!*»

c) weil er ebenfalls in der genannten I.-R.-S. in Luzern den Rekruten Abegglen Paul von Iseltwald «Schlampi» nannte und als er nicht gut schoß, zu ihm sagte, «man sollte ihn ermorden».

Mein Dienstbüchlein weist über 1000 Dienstage auf und diese haben Gelegenheit geboten, viel Freudiges, aber auch allerlei ungeschickte Vorkommnisse bezüglich Soldatenbehandlung zu erleben. Noch nie aber habe ich von derart unverzeihlich rohen, alle Menschenwürde mißachtenden Ausdrücken gehört, auch nicht bei wildgewordenen Korporalen, die Strammheit und Straffheit in unvernünftigen Anbrüllen der Mann-